

Konstruktionen unsichtbarer Städte

Imaginierte und imaginative Baustrukturen in Italo Calvino's *Le città invisibile*

Es gibt einen Raum in *Le città invisibile* von Italo Calvino, in dem zwei Achsen zusammenlaufen: die imaginative Herstellung von Wirklichkeit und, so will ich es hier nennen, das literarische Bauen. Von diesem Kreuzungspunkt aus lassen sich recht unbehindert die ausgefeilten Konstruktionen dieser phantasierten Räume und Städte studieren. Denn seien sie auch von den Gesetzen der Schwerkraft und Statik befreit, so bilden sie doch nicht weniger als sichtbare Städte eigene tektonische Strukturen. Wie, aus was und von wem für wen sind nun diese literarischen Städte gebaut, was sind ihre Existenzbedingungen, welche Beziehungen pflegen sie miteinander, und wie sehen sie auf der Landkarte aus?

Und nicht nur die imaginierten Strukturen, auch die Strukturen, mit deren Hilfe sie imaginiert werden, sind nach bautechnischen Prinzipien konstruiert. Abgesehen davon, daß die Texte von *Le città invisibile* - wie jeder andere Text auch - Gefüge aus Worten sind, lassen sich an ihnen einige Korrespondenzen und Gemeinsamkeiten mit den baulichen Strukturen ihrer Gegenstände entdecken. Wie, aus was und von wem für wen sind also nun auch diese Texte gebaut, was sind ihre Existenzbedingungen, welche Beziehungen pflegen sie miteinander, und wie sehen sie auf ihrer Landkarte aus?

An dieser Stelle läßt sich allerdings die kritische Frage nach den soeben installierten Oppositionen wie Form/Inhalt, Signifikant/Signifikat und Wirklichkeit/Fiktion kaum übergehen. Um bei der Sichtung des Materials die Übersicht zu behalten, möchte ich zunächst relativ streng mit den binären Ordnungssystemen arbeiten und in Saussure'scher Manier die Dinge schön auseinander halten - was nicht gänzlich gelingen wird und auch nicht gelingen soll: zielt diese Fragestellung doch selbst auf eine starke Durchdringung, wenn nicht gar reziproke Konstitution von 'signifikanter' und 'signifikativer' Ebene im Bezug auf den Topos der Konstruktion - und schließlich auf ein abgestuftes Übersetzen und Transformieren von signifikanten Baustrukturen in wieder nächste.

Ein Beispiel aus den imaginativen Strukturen

Eine gewisse formale Unentschiedenheit, oder schöner: Vieldeutigkeit, läßt sich eine der imaginativen Strukturen ausmachen: der sich als Roman ausgebende Text weist nicht wenige Konstruktionsprinzipien der Lyrik und des Dramas auf. Beispielsweise verwandelt sich die in personaler Prosa und so noch nach den Formgesetzen des Romans erzählte Rahmenhandlung hin und wieder in einen theatralen platonischen Dialog zwischen Khan und Polo. Die hier eingefaßten Roman-Kapitel können zudem genauso gut als lyrische Strophen und die einzelnen Stadtbeschreibungen als Verse aus dem Munde der Dramenfigur Polo gelten. Zwar scheint ihr Maßstab fast zur Unkenntlichkeit in die Größe gezogen, aber dafür sind sie durch ein originelles, und von Ferne betrachtet durchaus dynamisches Reimschema organisiert. Die Verse selbst sind nun wieder in Prosa gesetzt, doch sie sprechen mit lyrisch subjektivem Impetus.

Bezüglich der Frage nach dem *Wie und aus Was ihres Gebautseins* zeigen sich Calvino's Stadtbeschreibungen so als eine bau-stofflich gesehen heterogene Struktur mit Versatzteilen aus den drei literarischen Gattungen.

Ein Beispiel aus den imaginierten Strukturen

In der Frage nach den Relationen der Städtebilder untereinander und nach ihrer Topographie, möchte ich mich zunächst an Calvino selbst halten, der die spezifische Ordnung seines Textes folgendermaßen beschreibt: eine facettierte Struktur, in der jeder kurze Text nah bei den anderen steht, jedoch in einer Folge, die keine Kontinuität oder Hierarchie, sondern - wie mit treibenden Ästen - ein Netz erzeugt. Damit befinde ich mich bereits auf einer anderen signifikanten Ebene - es geht hier um die strukturelle Beziehung der *imaginierten* Städte untereinander. Hier konstruiert Calvino wider die lineare Bedingtheit der graphischen Signifikanten (die auf architektonischem Sektor der Schwerkraft gleichkommt), welche in ihrer Sinnproduktion der *Zeitlichkeit*, also der Abfolge von Buchstabe, Wort, Satz, Seite, Kapitel und der allmählichen kognitiven Entwicklung einer Aussage unterworfen sind: statt einer thematisch oder formal aufeinander aufbauenden *Liste* von Städten, erschreibt Calvino vielmehr eine imaginäre *Landkarte* mit einem Netz von Städten, die auf sehr räumliche Art miteinander verbunden sind. Seine Anordnung der Städte durch den Text ist die des Nebeneinander, nicht des Nacheinander, und damit eine der Gleichzeitigkeit, der Räumlichkeit und Visualität.

Welche Konsequenzen die angestellten Beobachtungen nun für die imaginativen Potenzen der *cittá invisibile* hat, läßt sich jedoch erst in Bezug auf die noch zu erarbeitenden signifikanten Schichten gerechtfertigt beantworten.

Ist jedoch die Analyse einmal in die Mikrostrukturen der Stadttex te eingedrungen, erwarte ich mir fruchtbare Einflüsse von Vergleichen von Calvinos Art städtischer Imagination mit beispielsweise den *Psychogeographien* von Situationisten wie Debord oder Constant. Ähnlich wie es Calvino im Medium der Literatur durchführt, fertigten diese in den 50er Jahren kartographische Collagen von aus einem Pariser Stadtplan ausgeschnittenen Flecken der Stadt, die gemäß ihrer imaginierten Lage neu angeordnet und mit den entsprechend idiomatisch gelebten Verbindungslinien ausgestattet wurden.

Eine erste Literat urauswahl

(Marc Augé, *Lieux et non-lieux*)

(Gaston Bachelard, *la poétique de l'espace*, Paris 1958.)

Roland Barthes, *l'empire des signes*, Genève 1970.

Marco Belpoliti, *Storie del visibile. Lettura di Italo Calvino*, Rimini 1990.

Otto Friedrich Bollnow, *Mensch und Raum*, Stuttgart, Berlin, Köln 1963.

(Guido Bonsaver, *Il mondo scritto. Forme e ideologia nella narrativa di Italo Calvino*, Torino 1995.)

Italo Calvino, *Le città invisibile*, Torino 1972.

Ders., *Lezioni americane*, Milano 1988.

Xavier Costa, "le grand jeu à venir: Situationistischer Städtebau", in: *Daidalos. Architektur Kunst Kultur*. 67/März 1998, Positionen im Raum, p. 74-80.

(Vilém Flusser, *Virtuelle Räume - Simultane Welten*, in: arch+ 111)

Fernando Iseppi, *Scrittura e lettura di 'le città invisibile' di Italo Calvino*, Zürich 1983.

(Claudio Milanini, *L'utopia discontinua. Saggio su Italo Calvino*, Milano 1990.)

(C. Rowe/F. Koetter, *Collage City*)

Bernd Scheffer, *Interpretation und Lebensroman. Zu einer konstruktivistischen Literaturtheorie*, Frankfurt/Main 1992.m

Martin Paul Sommer, *Die Stadt bei Italo Calvino*, Zürich (Diss.) 1979.